

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsf., Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Büdenscheid, Meinerzhagen, Balve, Dhl., Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halver i. V. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 135

Verkaufspreis: für 1 mm Höhe, 3 u. 4 mm Breite Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Offsetgebühren 30 Reichspennig und Porto.

Halver
Dienstag den 13. Juni

Erscheint werktäglich
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatl.
Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb.
- Postcheckkonto: Dortmund 2941. -

1933

Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz

Weltwirtschaftskonferenz eröffnet.

Der Auftakt in London.

Nachdem noch im Laufe des Montagvormittag die letzten Delegationen in London eingetroffen waren, wurde die Weltwirtschaftskonferenz kurz nach 3 Uhr nachmittags durch eine kleine Ansprache, die König Georg von England in ein goldenes Mikrophon sprach, feierlich eröffnet. Die Versammlung hörte die Rede des Königs stehend an. Unmittelbar darauf geleitete der englische Ministerpräsident Macdonald den König aus dem Saal hinaus und hielt dann nach seiner Rückkehr eine kurze Ansprache, in der auf die dringlichsten wirtschaftlichen Aufgaben hingewiesen wurde. Die eigentlichen Verhandlungen werden erst am Dienstag beginnen, nachdem zwischen einer Reihe von Staatsvertretern bereits am Montag vor und nach der offiziellen Eröffnung Vorbesprechungen stattgefunden hatten.

Soweit man bisher einen Eindruck haben kann, scheint es, als ob die „Atmosphäre“, die allgemeine Stimmung für ein erfolgreiches Arbeiten der Konferenz nicht besonders günstig ist, obwohl alle Vorbedingungen dafür, was Deutschland angeht, durch die offiziellen Erklärungen der Reichsregierung einerseits und die Verhandlungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht mit den fremden Bankiers in Berlin sowie seine finanzpolitischen Mitteilungen geschaffen sind. Dem steht aber gegenüber, daß das Völkerbundsekretariat, dem die technische und die programmatische Vorbereitung der Konferenz oblag, seine Pflicht nur in sehr unzureichender Weise erfüllt hat, wie das ja bei Völkerbundorganen weiter kein Wunder ist. Außerdem aber haben die letzten außen- und wirtschaftspolitischen Erklärungen der Regierung

Frankreichs

keinen Zweifel darüber gelassen, daß Frankreich nicht mit dem Willen einer möglichst förderlichen Mitarbeit, sondern mit der Entschlossenheit zur rücksichtslosen Behauptung aller seiner Machtpositionen für die Vorherrschaft in Europa nach London gekommen ist. Die Engländer tragen, wie immer auf internationalen Konferenzen, einen betonten Zweioptimismus zur Schau.

Für die deutsche Delegation ist hier der Boden in gewisser Weise insofern vorbereitet, als die Erklärung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht über das deutsche Transformatorium und über die deutsche Währungs- und wirtschafspolitischen Kreise Londons, vor allem in der City, günstig aufgenommen worden sind; ja, man kann in Gesprächen mit Führern der englischen Wirtschaft hören, daß die wirtschaftspolitischen Vorbereitungen Deutschlands für die Konferenz als klug, zurückhaltend und geschickt angesehen werden.

Dazu kommt, daß sich die früher zeitweise stark auftretende Stimmungsmache gegen den Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg gelegt hat und die planvolle sachliche Arbeit des Ministers auch in maßgebenden Kreisen Englands mehr und mehr anerkannt wird.

Macdonalds Ansprache.

„Kriegsschuldenregelung ist die vor- dringlichste Frage.“

Ministerpräsident Macdonald erklärte in seiner Eröffnungsrede auf der Weltwirtschaftskonferenz u. a. noch folgendes:

Die Aufgaben der gegenwärtigen Versammlung seien außerordentlich wichtig, die Konferenz könne mit einer Autorität sprechen wie nie zuvor. Macdonald wies dann auf die Schäden hin, die der internationale Handel im Verlaufe der letzten Jahre erlitten habe, und fuhr fort: Seit 1929 sind die Preise gefallen und weit unter der Höhe geblieben, bei der die Produktion einträglich sein kann.

Der Preissturz

hat die Last der Weltverschuldung erdrückend verstärkt. Im Jahre 1932 ist die Rohstoffgewinnung im Vergleich zu 1929 um 30 Prozent gefallen, und der Warenaustausch zwischen Stadt und Land ist eingeschränkt worden. Die Arbeitslosigkeit ist ohne Rücksicht auf die Finanzpolitik gestiegen, bis

die Weltarbeitsloseniffer 30 Millionen

erreicht hat. Das kann nicht so weitergehen. Die Welt treibt einem Zustand entgegen, der sehr leicht wieder eine Zeit herbeiführen kann, in der das Leben gegen das harte Schicksal rebelliert und die Welten der Vergangenheit durch die Kraft der Verzweiflung hinweggeführt werden.

Macdonald kam dann im weiteren Verlauf seiner Rede auf die Kriegsschuldenfrage zu sprechen. Sie sei von größter Wichtigkeit, obwohl sie nicht auf dem Programm der Konferenz stehe. Die Frage der Kriegsschulden müsse behandelt werden, bevor alle anderen Hindernisse, die der allgemeinen Wiederherholung im Wege stehen, beseitigt seien. Lausanne müsse vervollständigt und diese schwierige Frage ein für allemal im Lichte der gegenwärtigen Weltlage geregelt werden. Diese Konferenz sei eine Folge des in Lausanne geleisteten Wertes, durch das Europa vor einem unmittelbaren finanziellen Zusammenbruch gerettet wurde.

Macdonald unterstrich dann zum Schluß die Wichtigkeit internationaler Zusammenarbeit und Einig-

ung für die Heilung der Weltwirtschaft. Kein Staat könne sich ewig auf Kosten anderer bereichern. Gegenseitige Bereicherung sei die Bedingung individueller Bereicherung. Wir sind daher hier, so sagte Macdonald, um den besten Weg der internationalen Vereinbarung zu befolgen.

Wir wollen keine Theorien erörtern, sondern praktische Vorschläge machen, um dem Notstand abzuwehren. Die Londoner Konferenz soll der Welt neuen Mut machen. Die Welt wartet auf neue Hoffnung, neue Energie und neue Gelegenheiten, und wir haben es in unserer Macht, dafür zu sorgen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht

hatte eine Unterredung mit Montague Norman, dem Gouverneur der Bank von England. Hierbei soll Dr. Schacht in Vorbereitung der Gläubigerverhandlungen die deutsche Schuldenfrage angeschnitten haben. Pressemeldungen zufolge hat auch der amerikanische Staatssekretär Hull mit Dr. Schacht eine Unterredung gehabt.

Hundegebell stört die Eröffnungsfeier in London.

Ein Studentenkult.

Während der Eröffnungsversammlung der Weltwirtschaftskonferenz veranstalteten englische Studenten vor dem Konferenzgebäude einen Studentenkult im typischen Oxford-Stil.

Als mehrere Hunde, die infolge der großen Menschenmenge in Aufregung geraten waren, zu bellen angingen, fiel ein ganzer Studentenkult zur allgemeinen Belustigung in das Gebell ein. Der Lärm wurde deutlich in der Konferenzhalle gehört, wo gerade der König sprach. Sofort eilten Beamte der Schutzpolizei hinzu, um die Ruhe wieder herzustellen, was auch sofort gelang.

Im Konferenzsaal war inzwischen das Gerücht von einer großen kommunistischen Kundgebung verbreitet

Prag als marxistische Hezzenrale.

SPD-Vorstand will doch überleben.

An der Spitze des Blattes bringt der Prager „Sozialdemokrat“ eine Mitteilung, in der es u. heißt: „Der Parteivorstand der SPD hat aus Prag ein Rundschreiben an die der Sozialistischen Zweiten Arbeiterinternationalen angeschlossenen Parteien gerichtet, dessen entscheidende Stellen lauten: Werte Genossen! Der Vorstand der SPD hat angesichts der politischen Entwicklung in Deutschland beschlossen, seinen Sitz in das Ausland, und zwar nach Prag zu verlegen. Wir bitten alle Bruderparteien, im Briefwechsel mit uns nur noch die oben angeführte Postadresse (es folgt eine Prager Adresse) zu verwenden.“

Nachdem durch die Sitzverlegung des Parteivorstandes die Hindernisse für eine entschiedene sozialistische und antifaschistische Propaganda beseitigt sind, werden wir diese Arbeit unverzüglich und mit allem Nachdruck in Angriff nehmen.

Der Vorstand wird in den nächsten Tagen ein Manifest veröffentlichen, in dem die wahre Lage in Deutschland (!) und die Stellung der deutschen Sozialdemokratie zum Hitler-Regime dargelegt wird.

Als offizielles Organ der SPD erscheint ab Mitte Juni der „Vorwärts“ als Wochenzeitung.“

Weiter sagt der „Sozialdemokrat“ zu der Meldung des Fraktionsvorstandes der SPD in Berlin, es seien Verhandlungen im Gange, um Bels, Breitscheid und Braun die Rückkehr nach Deutschland zu ermöglichen: „Wir erfahren aus authentischer Quelle, daß solche Verhandlungen von im Auslande befindlichen führenden Genossen der Partei weder eingeleitet worden sind noch von ihnen angeregt wurden. Die in Betracht kommenden reichsdeutschen Genossen denken nicht daran, in das Deutschland von heute zurückzukehren.“

Nach den vorstehenden Erklärungen der Prager sozialistischen Zentrale, die den Mitteilungen des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei in Deutschland voll widersprechen, scheinen die tschechischen Genossen über die Verlegung der offiziellen Parteibude von Berlin nach Prag erheblich besser unterrichtet zu sein als die Berliner Großkonzen, die behaupten, ihr Name sei Hase und sie wüßten von nichts. Darüber mögen sich die emigrierten roten „Führer“ mit ihren tschechischen Genossen auseinandersetzen. Wir können allerdings verstehen, daß die Berliner Sozialisten — wenn die Prager Mitteilungen zutreffen — allen Grund haben, sich ahnungslos zu stellen; denn der Zweck der Verlegung der Parteizentrale von Berlin nach Prag ist ja die Wiederaufnahme der „sozialistischen und antifaschistischen Propaganda (dort)“, und zwar „unverzüglich und mit allem Nachdruck“. Daß die tschechischen Genossen das so läppisch-offenherzig ausplaudern, dürfte ihren Berliner Parteifreunden äußerstes Unbehagen verursachen. Man darf annehmen, daß die zuständigen Berliner Behörden dafür den Herren Sozialdemokraten aus Prag sehr dankbar sein und dafür sorgen werden, daß die sozialistische Hezpropaganda, die im Ausland von den geflüchteten Genossen und ihren jüdischen Gesinnungs-

worden, bis sich herausstellte, daß es sich um einen echt englischen Studentenkult handele.

Büro der Weltwirtschaftskonferenz eingeseht.

Die Weltwirtschaftskonferenz beendigte ihre Eröffnungsfeier nach der Rede Macdonalds mit einigen technischen Maßnahmen, die rasch erledigt wurden. Zunächst wurde ein Ausschuß für die Beglaubigung der Vertretermandate eingesetzt, dessen Bericht nach einer Pause entgegen genommen wurde. Auf Vorschlag des Konferenzpräsidenten Macdonald wurde darauf das Büro der Konferenz eingesetzt. Es besteht aus je einem Vertreter der folgenden 16 Staaten: Argentinien, China, Tschechoslowakei, Frankreich, Deutschland, England, Ungarn, Italien, Japan, Mexiko, Holland, Spanien, Schweden, Amerika, Rußland und Kanada. Hieran vertagte sich die Konferenz bis Dienstag vormittag 10.30 Uhr.

Unterredung zwischen Schacht und Norman.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hatte am Montag eine Unterredung mit Montague Norman, dem Gouverneur der Bank von England. Hierbei hat, soweit feststellbar, Montague Norman seinen deutschen Kollegen von dem Stand der zwischen England, Frankreich und Amerika schwebenden Verhandlungen über die Stabilisierung und vielleicht auch über die Kriegsschuldenfrage unterrichtet, während Dr. Schacht in Vorbereitung der am Dienstag in der Martins-Bank beginnenden Gläubigerverhandlungen die deutsche Schuldenfrage angeschnitten haben soll.

Empfangsessen in London.

Am Montagabend begann das gesellschaftliche Programm der Weltwirtschaftskonferenz mit einem von der englischen Regierung für alle Hauptvertreter veranstalteten glänzenden Empfangsessen im Grosvenor-Haus. Ministerpräsident Macdonald führte den Vorstoß. Schon eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung hatten sich Hunderte von Schaulustigen eingefunden, die die Ansprache der Diplomaten betrachteten und hier und da in Beifallsrufe ausbrachen. Gleichzeitig veranstaltete die Tochter Macdonalds, Ethel Macdonald, im Dirchley-Hotel ein Festessen für die Damen der Länderabordnungen.

Freunden getrieben wird, nicht noch durch die Uebernahme weiterer sozialdemokratischer „Führer“ nach Prag erweitert und verstärkt wird.

Daß die ins Ausland geflüchteten sozialdemokratischen Herrschaften in ein von der Korruption radikal gereinigtes Deutschland nicht zurückkehren wollen, ist sehr verständlich. Wir legen auch gar keinen Wert darauf, nachdem sie dem deutschen Volk vierzehn Jahre lang das Fell über die allzu geduldeten Ohren gezogen haben.

Kurze politische Nachrichten.

Reichsminister Dr. Goebbels traf im Flugzeug in Königsberg-Debau ein. Er wurde von dem Oberpräsidenten, Gauleiter Koch, zahlreichen Behördenvertretern und Abordnungen der nationalsozialistischen Organisationen begrüßt. Im Haus des Ostmarkenrundfunks richtete der Minister eine Ansprache an die Anwesenden.

Die bulgarische Regierung hat deutschfeindliche Versammlungen, die von jüdischen und kommunistischen Kreisen einberufen waren, verboten.

Die ersten Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit.

Wie die NSR. erfährt, sind die ersten Beträge für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit bereits bezeichnet worden. Es befinden sich unter den Zeichnungen, die zahlreich einlaufen, u. a. namhafte Beträge in Höhe von 100 000, 40 000, 30 000 Mark.

Ein neues Gebäude für das Luftfahrtministerium.

Fahnenweihe der nationalsozialistischen Beamtenmischschaft. Im Reichsluftfahrtministerium fand am Montagmittag die Weihe der Falkenkreuzfahnen der nationalsozialistischen Beamtenmischschaft und Betriebszelle statt.

Die feierliche Weihe vollzog der Reichsluftfahrtminister Ministerpräsident Hermann Göring, der den Angehörigen des Ministeriums die Grüße des Reichszanzen Adolf Hitler überbrachte. In martigen Worten umriß Minister Göring die hohen Aufgaben, die von der deutschen Luftfahrt beim Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes zu erfüllen sind, um die Freiheit des deutschen Vaterlandes und die Sicherheit für das deutsche Volk zu erreichen und zu erhalten.

Der Minister verkündete dann noch den Entschluß der Reichsregierung, für das Luftfahrtministerium ein eigenes Gebäude zu schaffen, das auch in seiner äußeren Form den Geist der neuen Zeit zeigen werde.

Die Stellung der Beamten im neuen Staat

Ausführungen des württembergischen Staatsrats Waldmann. Staatsrat Waldmann vom württembergischen Staatsministerium äußert sich im Stuttgarter NS-Kurier über die Durchführungsbestimmungen zum Gesetz zur Wieder-

Lüdenscheider Festtage des Sauerländischen Gebirgsvereins.

Zur 43. Hauptversammlung und zum 29. Sauerländischen Gebirgsfest hatte der SGB. diesmal nach Lüdenscheid eingeladen. Die hochgelegene Feststadt prangte in reichem Fahnen Schmuck. Ehrenbögen aus Tannengrün begrüßten die Tausende von Gästen, die aus dem ganzen Sauerland, Siegerland und Wittgenstein, wie aus dem Industriegebiet und vom Rhein herbeigeeilt waren, und bunte Wimpel schlangen sich über die von einem lebhaften Treiben erfüllten Straßen. Ganz Lüdenscheid fühlte sich am Samstag und Sonntag aufs engste verbunden mit dem so gastlich aufgenommenen SGB. Die in Behinderung des erkrankten 1. Hauptvorsitzenden von seinem Stellvertreter Hauptlehrer a. D. Kracht, Essen-Mellinghausen, geleitete Hauptversammlung war von etwa 400 Wanderfreunden besucht. In seiner Begrüßungsansprache hob der Vorsitzende hervor, daß der SGB. zum ersten Mal in Lüdenscheid tage und der Geist des neuen Deutschland schon von jeher im SGB. richtunggebend gewesen sei. Unter den Ehrengästen begrüßte Redner Landrat Delius-Altena, Oberbürgermeister Dr. Schneider und Magistratsrat Zunde wie Bürgermeister Weiland von Lüdenscheid, Direktor Dr. Schmidt vom Westfäl. Verkehrsverband, Dr. Galbas von der Eisener Wetterwarte und die Breffe. Worte stillen Gedankens widmete Redner den verstorbenen Hauptvorstandsmitgliedern Sanitätsrat Dr. Meuser-Wuppertal, Landrat Graubner-Altena, Landrat Dr. Schenkina-Mellinghausen und Ministerialdirektor Dr. Jahnke-Berlin/Oberbürgermeister Dr. Schneider überbrachte die herzlichsten Grüße des Regierungspräsidenten Dr. von Stockhausen-Arnberg und der Stadt Lüdenscheid; Landrat Delius begrüßte namens des Kreises Altena und versprach tatkräftigste Unterstützung der gemeinnützigen Heimatarbeit des SGB. Den Jahresbericht erstattete der Geschäftsführer des Hauptvereins, J. Schulte-Herlorn. 21 137 Mitglieder in 224 Ortsgruppen nahm der SGB. mit ins neue Deutschland hinüber. 1932 entstanden 8 neue Abteilungen, 5 schieden aus. 4 Jugendgruppen sind vorhanden. Die größten Ortsgruppen sind Hagen mit 1606, Dortmund mit 910, Bochum mit 884, Wuppertal mit 802, Herlorn mit 656, Arnberg mit 464, Essen mit 461, Lüdenscheid mit 446, Siegen mit 426 und Altena mit 393 Mitgliedern. Besonders erfreulich war der Mitgliederzuwachs in den Abteilungen Bruchhausen, Oberkirchen und Schmollenberg, neuerdings dazu Berleburg, Fröndenberg, Grevenstein, Neheim und Vorchale; überhaupt hat das Vereinsleben im Sauerlande selbst in den letzten Jahren stärker zugenommen als draußen. Wandern nicht nur als edelste Lebensübung, sondern zugleich als Mittel zur Vertiefung der Heimatliebe wurde trotz der Not der Zeit oder vielleicht gerade deswegen stärker denn je gepflegt; es wurden über 120 mehrtägige, 1300 eintägige, 1400 halbtägige und 400 sonstige Wanderungen mit über 50 000 Teilnehmern gezählt. An der Spitze marschierten die SGB.-Gruppen Wuppertal, Düsseldorf und Essen. 40 bedürftige Ortsgruppen erhielten für die Unterhaltung örtlicher Begegnungen und für den Ausbau ihres Wegeneckes Zuschüsse vom Hauptverein in Höhe von 4500 RM. Die Abteilungen Soest, Lippstadt und Lünen errichteten Wanderheime, andere bauten Aussichtstürme und Wandererschutzhäuser, der Hauptverein plant einen solchen im Hönnetal, die SGB.-Gruppen Nachrodt und Priorei schufen mit Hilfe des freiwilligen Arbeitsdienstes ganz Erfreuliches im Wege zur Verschönerung und Erschließung ihrer engeren Heimat; bei Peddenöde wurde eine feste Brücke über die Ennepe gebaut. Tausende von Ruhebänken betreut der SGB., davon die Abteilung Warstein allein 300, Arnberg 105; viele wurden von Erwerbslosen errichtet. Einen breiten Raum im Arbeitsplan des SGB. nimmt der Heimatschutz ein; wie manches Ortsbild konnte durch Rat und Tat, Blumenschmuckwettbewerb, Steingartenanlagen, Instandhaltung der Kriegerdenkmäler, Säuberung von überflüssiger und störender Reklame verschönert werden; Feld- und Waldfreize wurden instandgesetzt, auch in der schönen sauerländischen Landschaft hat der Kampf gegen die Außenreflexe aufgenommen. Heimatkundliche Vortragsabende, die 18 Lichtbildreihen des SGB., Schnabebügel und dergl. weckten die Freude an der Heimat. Mehrere Gruppen besaßen eigene Stigilden. Das deutsche Jugendherbergswerk wurde tatkräftig gefördert. Festst auf langjährige Erfahrungen, wurde die Verkehrswerbung planmäßig ausgebaut. 20 000 Sommerfrischführer und 45 000 Bilderfaltblätter wurden im letzten Jahr neben anderen Werbeprospektten herausgebracht, wobei eine umfangreiche Pressewerbung Hand in Hand mit dem Westfälischen Verkehrsverband und den sauerländischen Heimatbehörden vor sich ging. Zahlreiche Ausstellungen wurden besichtigt, eine Presserundfahrt veranstaltet. Das Kartentwerk vom Sauerland des Sauerland-Verlages konnte fortgesetzt werden. Das Eigenheim des SGB. auf dem Kohlberg warb weitere neue Freunde, beim Rollturn auf der Nordhelle wurden die Eintrittspreise herabgesetzt. Mit dem Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine unterhielt der SGB. beste Beziehungen. Dem vorjährigen Reichswandertreffen in Hagen folgten dieses Jahr Sternwanderungen der 22 Bezirke. Die mannigfachen Aufgaben des SGB. spiegeln sich wieder in seinem Vereinsblatt, dem „Sauerländischen Gebirgsboten“, der durch Bekämpfung der Heimatliebe und des Verständnisses für die Schönheit der engeren Heimat wirkungsvoll dazu beiträgt, das Nationalgefühl als Grundlage des jungen Deutschlands zu heben. Dem Gedanken an die im Weltkrieg gefallenen Mitglieder galt wiederum die stets im Oktober am SGB.-Chorenmal stattgefundene Gedenkgedenkfeier. Günstig wirkten sich die Vergünstigungen für SGB.-Mitglieder in weit über 100 sauerländischen Gasthöfen, Museen usw. aus. Die im SGB. mit der Heimatrolle eng verbundenen Wanderer der roten Erde und im Reiche der schwarzen Schätze unter der Erde marschieren unter der weißen, sieghaft leuchtenden Sonne im festen Schritt und Tritt in Treue und Gefolgschaft zu den großen Führern und Schöpfern der Einheit unseres Vaterlandes, damit Deutschland bald wieder auf die Sonnenseite des Weltgeschehens gelangt und unser aller Arbeit für das Gemeinwohl letzten und höchsten Sinn gewinnt.

Lehrer Kunik-Hagen berichtete über das Hauptwegeneck, das durch die Hauptwanderstrecke 27 Altenhundem-Olsberg ausgebaut wurde. Neu ist auch der Bezirksweg Attendorf-Freusburg. Zahlreiche Umlegungen machten sich erforderlich. Den Ortsgruppen kam die Unterhaltung des Hauptwegeneckes nur als Vorbild hingestellt werden. Wünschenswert ist die Anbringung von mehr Hinweisschildern. Ueber den öffentlichen Wetterdienst und die Wetterkarten sprach Dr. Galbas-Essen. Dann berich-

tete Sparkassendirektor Heibbüchel-Hattingen über die mit 49 448 RM abschließende Abrechnung der Hauptkasse für 1932 und deren Bilanz wie den Voranschlag für 1933, der sich mit 45 400 RM ausgleicht. Nach Entlastung des Geschäftsführers wurden Kaufmann A. Basse und Sparkassenrevisor Theile aus Herlorn wiedergewählt. Beschlossen wurde, den Beitrag an die Hauptkasse für 1934 auf 1,80 herabzusetzen und den Bezirken hieraus 10 Pf. zurückzugeben. Einstimmig wählte die Versammlung Kreisjugenpfleger Hochstämper-Herlorn in den Hauptvorstand wieder und Landrat Delius-Altena, Landrat Dr. Kunze-Meschede, Oberpostdirektor Schneider-Hagen und Oberbürgermeister Dr. Schneider-Lüdenscheid als Beisitzer neu hinzu. Auf Einladung von Fredeburg soll das Gebirgsfest 1934 dort gefeiert werden. Höhepunkte der Tagung bildeten die nun folgenden Vorträge von Lehrer Lienenkämper-Herscheid über „Naturschutz tut not!“ und von Lehrer Bielwald-Westfeld über „Schule und SGB.“

Warum Volkszählung?

Die wirtschaftliche Bedeutung der Volkszählung.

Früher, vor dem Kriege, als in Deutschland Ruhe herrschte und es mit den Staatsfinanzen noch einigermaßen gut ging, hat alle fünf Jahre eine allgemeine Bevölkerungszählung, Berufs- und Betriebszählung stattgefunden. Das hatte sich ganz gewohnheitsmäßig herausgebildet, bis der Krieg und seine Folgen dazwischenkamen; die letzte Vorkriegszählung war 1912 erfolgt. Erst 1925, also zwei Jahre nach der Inflationsbeendigung, hat man eine solche „Inventuraufnahme“ der deutschen Bevölkerung und Wirtschaft veranstaltet, und nun wird sie am 16. Juni ihre erste Nachfolgerin haben, — nach einem Zwischenraum von acht Jahren also. Und dieser Zeitraum umfaßt so recht eigentlich den Niedergang Deutschlands; der Termin des 16. Juni stellt andererseits einen Zeitpunkt dar, von dem ja unserer Hoffnung und Erwartung gemäß ein deutscher Aufstieg erfolgen wird. Spiegeln doch die Ergebnisse der Zählung von 1925 namentlich in wirtschaftlicher Beziehung zwar die Zustände von damals wieder; aber inzwischen sind gerade diese Dinge so eilig auf den Kopf gestellt worden, daß jene Zahlen und Daten für heute herzlich wenig oder gar nichts mehr bezeugen.

Gewiß ruht und rastet auch in der Zeit zwischen solchen Zählungen die Statistik nicht, um ihr Material zu vervollständigen. Aber angesichts der rasenden Schnelligkeit, mit der seit Jahren die Entwicklung auf allen Gebieten des Lebens und der Betätigung unserer Bevölkerung ergriffen worden ist, binke die Statistik doch meist hinterher, besonders dann, wenn dieses Material schwer „auszuwerten“ war. Oft, vielleicht meistens, war manches oder vieles inzwischen ganz anders geworden, und außerdem handelte es sich dabei immer nur um Teilaspekte aus jenem Leben und Streben, aus der Arbeit und dem Handeln in Deutschland. Eine umfassende Generalinventur ist also nachgerade zu einer dringenden Notwendigkeit geworden, und wenn ihr bisher die innenpolitischen Verhältnisse — übrigens auch die finanziellen — widersprachen, so fällt diese Schwierigkeit angesichts der jüngsten Entwicklung ja nun fort. Und um die Kosten nicht übermäßig hoch werden zu lassen, um außerdem eine nicht allzu große Kompliziertheit in die Zählung und Bestandsaufnahme hineinzubringen, wird am 16. Juni nach manchem nicht gefragt werden, was im Jahre 1925 Gegenstand der statistischen „Neugierde“ gewesen ist. Nur das wirklich Wesentliche wird erfaßt werden.

Ein ganz großer Irrtum ist es, die Statistik als eine „trockene“ Wissenschaft zu bezeichnen und ihrer Arbeit die höhnische Bemerkung zu spenden, man könne „mit der Statistik alles beweisen“. Nein, — Zahlen sprechen zu dem, der ihre Sprache versteht! Sie sprechen dann laut, deutlich und überaus interessant. Um ein Beispiel herauszugreifen: Nicht bloß die genaue Bevölkerungszahl soll festgestellt werden, sondern auch — aus den Geburtsdaten — die Art, wie sich auf diese Zahl die einzelnen Lebensalter verteilen, wie also „der Lebensbaum“ des deutschen Volkes aussieht. Zwischenzählungen haben hier schon eine Entwicklung offenbart, die alles andere als erfreulich ist und in starker Übertreibung schon das Schlagwort von einer Vergreisung des deutschen Volkes hat aufkommen lassen. Nun, die Energie, mit der die nationale Revolution durchgeführt und die nationale Erneuerung in Angriff genommen wurde, spottet doch recht laut jenes müden Schlagwortes! Aber die aus der

Zeit über 2000 Gäste füllten die reichgeschmückte prächtige Schützenhalle beim Begrüßungs- und Unterhaltungsabend. Für die Abteilung Lüdenscheid begrüßte deren Vorsitzender Kaufmann Grüber in Lüdenscheid Mundart; das Stadtoberhaupt und Bürgermeister Weiland brachen für die Stadt und das Amt Lüdenscheid herzlichste Begrüßungsworte, während der 2. Hauptvorsitzende Kracht die Ehrung der 40- und 25jährigen Lüdenscheider SGB.-Jubilare vornahm. Die Darbietungen des städtischen Orchesters und der Damenabteilung des Lüdenscheider Turnvereins 61, das Westfalenlied und das begeistert aufgenommene Deutschland wie Horst-Wessel-Lied füllten den ersten Teil. Während der Vorbereitungen zum Tanz begannen die Vergnügungen am Glücksrad, auf der Rutschbahn usw. Alle Teilnehmer suchten nach diesen genussreichen Stunden ihre Quartiere auf. Der Wettergott war diesmal dem SGB. wenig gewogen. Die für Sonntag vormittag angelegten Rundwanderungen fielen buchstäblich ins Wasser, doch tat das der allgemeinen Stimmung wenig Abbruch. Hochbefriedigt von den Lüdenscheider Festtagen gingen die Gäste im Laufe des Nachmittags nach den verschiedensten Richtungen auseinander. So leicht wird Lüdenscheid nicht vergessen werden.

statistisch festgelegten Entwicklung herausgeholtten Erkenntnisse sind für die Bevölkerungspolitik von größter Wichtigkeit.

Die Bestandsaufnahme über alles, was nun den wirtschaftenden Menschen betrifft, wird einen Vergleich mit den betreffenden Zuständen des Jahres 1925 ermöglichen, also gewissermaßen eine Bilanz ziehen lassen über die seitherige Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftspolitik, über ihren Erfolg oder Mißerfolg. So mancher große oder kleine Prophet dürfte dann wohl als erheblich blamierter Zeitgenosse dastehen! Und so manches wirtschaftspolitische Dogma stift und verschwinden in den alles geduldig in sich aufnehmenden Papierkorb geworfen werden! Schon 1925 hatte sich z. B. herausgestellt, daß eine der Grundlagen und Voraussetzungen des marxistischen Systems, nämlich die Zerreißung der mittleren und kleineren Betriebe in Industrie und Landwirtschaft, in Handel und Gewerbe, also eine klare Entwicklung zum Hochkapitalismus durchaus nicht eingetreten war, wie es Karl Marx und seine Nachbeter mit dem drohenden Bruch der Überzeugung prophezeit hatten. Die wirtschaftliche Entwicklung dachte vielmehr gar nicht daran, diesen ihr „vorgeschriebenen“ Weg zu gehen, den man selbstverständlich auch noch als den „natürlichen“ bezeichnet hatte. Das war also denn doch ein allzu vorzeitiges Prophezeien gewesen! Die Zählung vom 16. Juni wird ein deutliches Bild von der jetzigen Struktur unserer Wirtschaft bringen, und da werden große Teile der Bevölkerung mit lebhaftem Interesse der Feststellung entgegensehen, wo, ob und welche Verschiebungen der Mittelstand zu seinen Gunsten oder Ungunsten innerhalb der gesamten deutschen Wirtschaft erfahren hat. Wie wesentlich in diesem Zusammenhang das Ergebnis der Zählung für unsere Binnenwirtschaftspolitik sein wird, liegt auf der Hand und es ist zu hoffen, daß der 16. Juni dem Wort vom „sterbenden Mittelstand“ trotz der über ihn dahingebrauchten Krise ein Ende bereitet! Denn auch wirtschaftlich gilt, daß nur der wirklich verloren ist, der sich selbst aufgibt.

Das sind nur ein paar knappe Andeutungen über die Wichtigkeit, die die „Volks- und Wirtschaftsaufnahme vom 16. Juni“ auch für den einzelnen besitzt. Die Erkenntnisse aus ihr — das kann gar nicht oft genug gesagt werden! — werden in größtem Umfange die Grundlage abgeben für das Handeln der Führung im Reich, aber auch für das Leben und das Schicksal aller Teile des deutschen Volkes.

Evangelisch-lutherisch oder evangelisch-reformiert.

Bei der Volkszählung am 16. d. M. wird in Spalte 9 der Haushaltungsliste eine Angabe über die Religionszugehörigkeit verlangt. Hierzu wird uns geschrieben:

Mit dieser Frage sollen nicht Gefinnungen oder Überzeugungen erkundet, sondern es soll die äußere oder rechtliche Zugehörigkeit zu einer Religionsgesellschaft oder Weltanschauungsgemeinschaft festgestellt werden. Während in den älteren preussischen Landesteilen und in einigen anderen Gebieten des Reiches die Landeskirchen sich schlechthin als „evangelisch“ bezeichnen, besteht in der Provinz Hannover eine „evangelisch-lutherische“ und eine „evangelisch-reformierte“ Landeskirche nebeneinander. Nach Mitteilungen aus dem Deutschen Evangelischen Kirchenbundesamt ist es deshalb zur Vermeidung von Unklarheiten in der Statistik durchaus erforderlich, daß die landeskirchlich-evangelischen Bewohner der Provinz Hannover sich entweder als „ev.-luth.“ oder als „ev.-reform.“ eintragen.

Seldte und Dorpmüller in Oberitalien.

Reichsarbeitsminister Seldte, der in privater Form zum Studium des italienischen Straßenbaues einige Tage mit dem Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, und einigen technischen Beratern in Oberitalien weilte, hat am Montagmittag Italien verlassen. Senator Puricelli, der bekannte italienische Straßenbauer, dessen Gast der Minister war, begleitete die Herren im Automobil zur Grenze, von wo sie mit dem jahresplanmäßigen Zuge nach Berlin weiterfahren. Am Sonntag hatte der Minister mit seiner Begleitung der Mailänder Triennale einen Besuch abgestattet, wo er vom Publikum erkannt und lebhaft begrüßt wurde.

Kraftwagen fährt in Reichswehrabteilung

Neun Verletzte.

In Augsburg fuhr ein Personenkraftwagen bei Nacht in eine Truppe eines Augsburger Reichswehrbataillons, die zu einer Nachübung marschierte. Bei dem Zusammenstoß gerieten drei Soldaten unter den Wagen. Sie erlitten schwere Verletzungen und konnten erst, nachdem das Auto hochgehoben war, aus ihrer Lage befreit werden.

Sechs weitere Soldaten erlitten leichtere Verletzungen. Der Führer des Kraftwagens gibt ab, die Kolonne, die vorchriftsmäßig beleuchtet war, wegen des Regens nicht gesehen zu haben.

Deutsche Jacht nach Sturmfahrt gestrandet.

Zwei Insassen über Bord gespült.

Bei der holländischen Insel Ameland ist die Jacht „Stello Maris“ aus Düsseldorf gestrandet.

Die Jacht war von Düsseldorf rheinabwärts gefahren und hatte schließlich Nordsee angelangt. Beim Aufholen des Ankers brach die Ankerkette. Der Kapitän und seine Frau wurden

bei schwerer See über Bord gespült.

Die Jacht mit den beiden übrigen Insassen war jetzt den Wellen preisgegeben. Am nächsten Morgen strandete das Boot vor der Insel Ameland. Die beiden Insassen wurden an Land gespült und konnten gerettet werden. Von dem Kapitän und seiner Frau fehlt jede Spur.

Riesiger Silberschmuggel aufgedeckt.

Silberfäße unter einem Auto.

Die Wiener Polizei hat einen großen Edelmetallsmuggel verhindert. Sie war aufmerksam gemacht worden, daß auf dem Wiener Markt andauernd Käufe von Edelmetall durchgeführt wurden. Es gelang der Polizei, festzustellen, daß in einer Wiener Garage ein Auto zu Schmuggelzwecken bereitstand. Dieses Auto wurde untersucht, wobei ermittelt

Wenn das Haus auf diese Weise geleert ist, wird es auf unbestimmte Zeit versiegelt. Die Mehrzahl der Bezirksgeschäftsstellen ist bereits geiperrt und versiegelt, ebenso die SA-Heime.

Neuer Sozialistenstreik in Genf erfolglos

Deutsche und Italiener bleiben in den Arbeitsausschüssen. Auf der internationalen Arbeitskonferenz protestierte der Führer der Arbeitergruppe, der belgische Sozialistenführer Mertens, in öffentlicher Sitzung gegen die vom Allfesterat vorgeschlagene Zulassung des deutschen Arbeitervertreter, des Führers der Arbeitsfront, Dr. Ley, und des italienischen Arbeitervertreter Rizza zu den Hauptausschüssen der Konferenz.

Mertens erklärte, daß die Arbeitergruppe den Ausschluss des deutschen und des italienischen Arbeiterführers

von sämtlichen Ausschüssen der Konferenz beschlossen habe und die Gruppe offiziell feststelle, daß diese beiden Arbeitervertreter auf der Konferenz Erwähnung nur im eigenen Namen abgeben könnten.

Die Konferenz genehmigte jedoch ohne Aussprache die Beschlüsse des Allfesterats auf Zulassung der deutschen und italienischen Arbeitervertreter.

Paris fühlt sich von der deutschen Arbeitsdienstpflicht „bedroht“!

Ein unglaublicher Ausschlußbeschluss in Genf.

Der einzige in Genf noch tagende Effektivausschuss der Abrüstungskonferenz hat mit großer Stimmenmehrheit ein offensichtlich gegen Deutschland gerichtetes Verbot der Arbeitsdienstpflicht beschlossen.

Auf englischen Antrag hin wurde zunächst die gesamte vormilitärische Ausbildung der Jugend den effektiven Truppenbeständen der einzelnen Länder nicht eingerechnet, jedoch auf französischen Antrag das Verbot der Arbeitsdienstpflicht mit der merkwürdigen Begründung des „Vorhandenseins zweier militärischer Elemente, der Disziplin und der straffen Zusammenfassung in Gruppen“, beschlossen (1).

Gegen diesen Beschluss legte der deutsche Vertreter General Schönheinz, formell Verwahrung ein. Von deutscher Seite ist energisch darauf hingewiesen worden, daß die Disziplin keineswegs ein besonders militärisches Merkmal sei, da man nach deutscher Auffassung überall auch sonst im Leben, in der Schule, in der Fabrik und in der Familie Disziplin zu halten habe. Zur Frage der straffen Zusammenfassung in der Arbeitsdienstpflicht ist von deutscher Seite dargelegt worden, daß dies aus dem praktischen Arbeitszweck der Arbeitsdienstpflicht heraus erfolge und nicht nach militärischen Gesichtspunkten. Arbeitsdienstpflicht sei ein Mittel zur Verpflanzung der Arbeitslosigkeit. Ihr Wert sei nicht militärischer, sondern sittlicher Natur. Es sei entschieden dagegen Verwahrung einzulegen, daß diese Frage als ein Problem der Abrüstungskonferenz aufgefaßt werde.

Zur Frage der außermilitärischen und nachmilitärischen Ausbildung hat der Effektivausschuss ein vorläufiges Verzeichnis von Kriterien aufgestellt, die auf deutscher Seite ebenfalls als vollständig abgezeichnet werden, da sie lediglich auf die neuen Vorschriften des

Reichsstatistikbüros für Jugendberufshilfe abgestellt sind und Entfernungsschancen, Geländebildungen, Kleinfahrerprüfungen usw. als „militärische Merkmale“ bezeichnen. Bezeichnenderweise ist das Schießen mit Armeegewehren aufgenommen worden.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 13. Juni 1933.

—* Sommerferien. Auf Grund der Ferienordnung des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten vom 6. November 1913 und mit besonderer Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg wird nach Anhörung der Schulverbände für alle Volksschulen des Kreises Altena (mit Ausnahme der Städte Altena und Plethenberg) sowie für die Rektorschulen in Halver, Schalksmühle und Werdohl folgendes bestimmt: Die Hauptferien werden in Sommer- und Herbstferien geteilt. Die Sommerferien beginnen am Mittwoch, dem 2. August 1933, und enden am Dienstag, den 22. August 1933. (Schluß des Unterrichts: Dienstag, den 1. August 1933; Wiederbeginn des Unterrichts: Mittwoch, den 23. August 1933). Die Herbstferien werden später besonders festgesetzt.

—* Dienst am Fronleichnamstage bei den Postfachämtern Köln, Essen und Dortmund. Am Fronleichnamstage, 15. Juni, wird bei den Postfachämtern Köln und Essen Sonntagsdienst abgehalten. Infolgedessen ruht daselbst der gesamte Buchungsdienst; die Zahlstellen sind geschlossen. Beim Postfachamt Dortmund wird an dem Tage voller Werktagsdienst abgehalten.

Halver

—0 Polizeiliches. Ein Hund zugefahren. Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

—0 Erweiterter Geschäftsverkehr am Kirmes-Sonntag. Die Ortspolizeibehörde hat für den Kirmes-Sonntag einen erweiterten Geschäftsverkehr für das Handelsgewerbe zugelassen. Danach dürfen die offenen Verkaufsstellen im Dorf Halver am Kirmes-Sonntag von 14—18 Uhr für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein.

—0 Fahrraddiebstahl. Wie erst jetzt bekannt geworden ist, wurde dem Schreiner Ernst Buschhaus aus Im Wietbusch am 3. 6. 1933, abends (Pfingstsonntag) ein Fahrrad entwendet. Buschhaus hatte das Fahrrad vor der Wirtshaus Radix in Halver abgestellt. Es handelt sich um ein gut erhaltenes Fahrrad mit schwarz lackiertem Rahmen und gelben Felgen. Wer kann Angaben über den Verbleib des Fahrrades machen? Angaben erbittet die Polizeiverwaltung Halver.

—0 Landhilfe. Das Amt Halver gibt bekannt, daß nach einer Mitteilung des Landesarbeitsamtes Westfalen noch genügend Landhelfer vorhanden sind. Die Landwirtschaft wird deshalb nochmals gebeten, Arbeitsplätze anzumelden, damit dadurch den Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zum Erfolge verholfen wird.

—(Sein 81. Lebensjahr kann Herr Wilhelm Cäfer, Wegerhof bei Halver, am Sonntag, dem 18.

Dringlichkeitsitzung der

—) Halver, den 13. Juni 1933.

Am gestrigen Montag fand im Sitzungssaale des Amtshauses eine kurze Tagung der Amtsvertretung statt. Bürgermeister Watermann eröffnete kurz nach 2.15 Uhr die Sitzung. Als einziger Beratungspunkt stand auf der Tagesordnung: Wahl der Mitglieder und Stellvertreter für die Grundbesitzabteilung Nr. 3 beim Finanzamt in Lüdenscheid. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzende Mitteilung von der Bestätigung der gewählten kom. Amtsbeigeordneten Bernh. Kemper und Wilh. Rodemann durch den Landrat zu Altena. Der Bürgermeister begrüßte daraufhin die beiden Herren offiziell als Mitarbeiter. Amtsbeigeordneter Kemper hat sein Amt als Amtsvertreter niedergelegt und an seine Stelle tritt der Drogerist Carl Menke. Vert. Menke wird durch Handschlag auf sein Amt verpflichtet. Ebenso ist Vert. Hugo Weisenböller-Schalksmühle zurückgetreten, an dessen Stelle ist Vert. Fritz Schmidt-Schalksmühle getreten. Auch dieser wird vom Bürgermeister durch Handschlag auf sein Amt verpflichtet.

Nunmehr folgt die Wahl der Mitglieder und Stellvertreter für die Grundbesitzabteilung beim Finanzamt in Lüdenscheid. Die Wahl hat auf Grund der Verhältnisswahl zu erfolgen. Nachdem der Wahlvorstand gebildet, geht die Wahlhandlung vor sich. Eingegangen ist ein Wahlvor-

Die Doppel-Jubelfeier in Brügge

—:: Brügge, 12. Juni 1933. Am vergangenen Sonnabend und Sonntag feierten der Kriegerverein und der Turnverein gemeinsam ihr goldenes Jubiläum in einem eigens dazu erbauten Festzelt auf dem Turnplatz. Alle Hoffnungen, daß sich das vorherige schöne Wetter auch über die Festtage halten würde, haben sich leider nicht erfüllt. Kurz vor Beginn des Kommerzes am Sonnabend abend setzte ein starkes Gewitter mit einem wolkenbruchartigen Regen ein, aber alles konnte den Abend nicht mehr beeinträchtigen. Das große Festzelt konnte die Erschienenen nicht alle fassen und viele mußten wieder heimkehren. Von Nah und Fern waren sie herbeigeströmt, um teilzunehmen an dieser Jubelfeier. Hieraus sieht man gleich zu Anfang, welcher Beliebtheit sich diese beiden Vereine im Volmetal erfreuen.

Das schön aufgestellte Programm wickelte sich glatt ab. Der Führer des Turnvereins, Turnbruder Bernhard begrüßte die Versammlung, insbesondere die Gründer des Vereins. Es sind dies: Heinr. Domininghaus sen., Moritz Grüber, Fritz Worlinghaus, Gust. Ackermann sen., Fritz Trojien, Albert Berghaus, Ferdinand Niggeloh, sämtlich in Brügge; ferner Alb. Worlinghaus-Hohenlimburg, Alb. Hohage, Dahl (Volme), Theodor Schulte, Lüdenscheid und Franz Stamm, Hamm i. W. Von diesen Jubilaren waren 9 erschienen.

Kamerad Albert Domininghaus begrüßte namens des Kriegervereins die Erschienenen, insbesondere den Gemeindevorsteher Schulte, die Gründer des Vereins und die erschienenen Vertreter der auswärtigen Vereine. Er wies auf das Fest hin, was wir feierten und worauf man sich schon so lange gefreut habe. Das Fest möge so verlaufen, wie es sich alle gewünscht hätten. Von den Gründern leben noch die Kameraden Wilh. Ghefeld, Heinr. Horstmann, Wilh. Schoenberg, Robert Schulte, Heinr. Röß, die gleichzeitig mit dem Jubiläums-Abzeichen für 50jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet wurden. Dasselbe Abzeichen jedoch für 25jährige Mitgliedschaft erhielten die Kameraden: Karl Bläß, Paul Grüber, Eugen Hehnert, Alfred Junge, Ewald Kröhnert, Adolf Rüdelsch, Johannes Kümmer, Walter Rosener, Konrad Sachse, Karl Sureth, Karl Schieker, Gust. Schindler, Wilh. Starke, Karl Wahn, Georg Weismüller, Gustab Willweit und Berthold Zahn. Für 40jährige Mitgliedschaft wurden folgenden Kameraden das Hindenburgbild überreicht: Aug. Boß, Aug. Busch, Karl Buschhaus, Heinr. Carle, Ernst Grüber, Robert Reininghaus, Wilh. Rudack, Robert Bollmer und Josef Wolters.

Gemeindevorsteher Schulte dankte für die Begrüßung und überbrachte Glückwünsche u. Grüße der Gemeinde und der Körperschaften. Nach verschiedenen Aufführungen der Turner u. Turnerinnen überbrachte der Gauvertreter, Turnbruder Rektor Diemer-Lüdenscheid, die Grüße und Glückwünsche des Gau und des Kreises in einer kernigen Ansprache, wobei er auch die Ehrung verschiedener verdienter Turner vornahm. Den Ehrenbrief des Kreises erhielt Turnbruder Ernst Grüber-Löfenebach, den Gau-Ehrenbrief die Turnbrüder Ernst Muth, Fritz Winter und Karl Sureth. Auch an dieser Stelle sei ihnen Danks und Anerkennung für die der Turnerei geleisteten Arbeit ausgesprochen. Mit den Fanfarenmärschen und dem großen

Juni, vollenden. Dem Hochbetagten unsere herzlichsten Glückwünsche!

—(Der Kindergottesdienst der evangel. Kirchengemeinde Halver kam in Wäbe auf ein Vierteljahrhundert seines Bestehens zurückblicken. Von Herrn Pfarrer Meyer begründet, wies der Kindergottesdienst bereits im Anfang eine Besucherzahl von 400 auf. Schwieriger war allerdings die Gewinnung von Helferinnen. Aber es gelang einen Kreis von 8—10 für den Dienst an den Kindern zu bilden. Froh nahm man die Arbeit auf. Manah einer in der Gemeinde, der zu der Zeit noch in den Kinderschuhen steckte, heute mit Freunden an die Ausflüge zurückdenken, bei denen Pfarrer Meyer sich so recht als der Fürsorgende nach jeder Richtung hin zeigte. Seit 1913 ist Fräulein Anna Schulte, früher Dicklepen jetzt Langenscheid wohnend, dem Helferkreis treu geblieben. Als eben 13jährige erhielt sie kurz vor dem Fortgang des Pfarrers Meyer von hier die Kleinkindergruppe anvertraut. Wie damals, so ist auch heute noch nach 20 Jahren Tante Anna mit den Kleinen ihrer Gruppe aufs innigste verbunden. Nach dem Fortgang von Pfarrer Meyer übernahm Pfarrer Dr. Große-Dreißelhaus die Leitung, dem 1925 Pfarrer Lindemann folgte. Der inzwischen bis auf Fräulein Anna Schulte zusammengeschumpfte Helferkreis wurde im Jahre 1925 unter Pfarrer Lindemann wieder neu gebildet. Mehrere Männer und junge Mädchen erklärten sich zur Mitarbeit bereit. Ein freudiges Arbeiten hat an, das auch fortgedauert über den Weggang von Pfarrer Lindemann im Jahre 1930 hinaus, mit Pfarrer Stommel bis zum heutigen Tag und wills Gott auch in die kommenden Jahre. — Der diesjährige Kindergottesdienst-Ausflug wird also der fünfundzwanzigste sein. Er ist für den 23. Juli geplant, da im August die Schulferien wieder kommen und eine Verschiebung weiter hinaus nicht angebracht ist.

Amtsvertretung Halver.

schlag mit dem Kennwort Landwirt Fritz Schröder-Mittelherweg. Gewählt sind: aus dem Kreise der Landwirtschaft als ordentliches Mitglied Landwirt Fritz Schröder, M.-Herweg, als Stellvert. Mitglied Landwirt Ernst Schnepfer, Rothhausen, aus dem Handwerkerkreise und Kleinbefäh als ordentliches Mitglied Metzger Rob. Guffer-Schalksmühle, als Stellvertretendes Mitglied Gärtner Christian Welteke, Halver.

Als weiterer Dringlichkeitsantrag stand zur Beratung ein Antrag des Amtsbeigeordneten A. Bender auf Verlegung in den Ruhestand zum 1. Juli d. J. Der Kreisarzt hat Herrn Bender als dauernd dienstunfähig befunden, daraufhin ist B. ab 25. Mai bis zu seiner Verlegung in den Ruhestand beurlaubt worden. Die Amtsvertretung hat das Gesuch zu genehmigen, alsdann wird das Gesuch weiter dem Herrn Oberpräsidenten zur Genehmigung vorgelegt. Nach erfolgter Genehmigung wird Herr B. durch den Landeshauptmann seines Amtes enthoben. Vertretung bestätigt einstimmig das Gesuch des Herrn Bender. Zum Schluß der Sitzung verlas Bürgermeister Watermann ein Schreiben des Vertreters Heint. Gierkeper, worin sich dieser für die heutige Sitzung entschuldigt und gleichzeitig mitteilt, daß er sein Amt als Amtsvertreter niederlege. Damit war der Beratungsstoff erledigt und wurde die Sitzung nach Verlesung des Protokolls geschlossen.

Zapfenstreich, ausgeführt von der Reichswehrkapelle des Inf. Regt. 18, Paderborn, wozu sich auch in liebenswürdiger Weise der Spielmanszug des Wehrvereins Lüdenscheid zur Verfügung gestellt hatte, fand der Kommerz und somit der erste Festtag sein Ende.

Der Hauptfesttag wurde durch großes Wecken und durch Kirchgang eingeleitet. Um 11 Uhr fand im Festzelt ein Frühkonzert statt. Nachmittags trafen die auswärtigen Vereine ein und bewegte sich alsdann ein großer Festzug mit verschiedenen Musikkapellen und Spielmannszügen durch den reich geschmückten Ort zum Festzelt. Die Jubilare wurden in drei Droschken dem Festzuge vorausgeführt. Leider regnete es den ganzen Tag ununterbrochen.

Während des Konzertes im Festzelt ergriff der Vorsitzende des Kriegervereins, Kamerad Albert Domininghaus, das Wort zu einer Begrüßungsansprache, wobei er seinen Willkommengruß vom Vorabend ausdehnte auf den inzwischen erschienenen Vorsitzenden des Kreis-Kriegerverbandes Lüdenscheid und Volmetal, Kamerad Max Dick-Lüdenscheid und auf die erschienenen auswärtigen Vereine, Kamerad Max Dick überbrachte die Glückwünsche des Preuß. Landes-Kriegerverbandes und verlas dabei ein Schreiben des Präsidenten General d. Art. a. D. von Horn. Gleichzeitig überreichte er die von dem Preuß. Landes-Kriegerverband dem Kriegerverein verliehene goldene Medaille am schwarzweißen Bande für die Fahne. Mit den Glückwünschen des Kreis-Kriegerverbandes wurde der von demselben gestiftete goldene Fahnenknägel mit der Aufschrift: „Einigkeits macht stark“ überreicht. Eine besondere Ehrung wurde dem Vorsitzenden, Kamerad Alb. Domininghaus, zuteil, indem ihm die vom Preuß. Landes-Kriegerverband zu verleihende höchste Auszeichnung, das Kriegervereins-Ehrenkreuz 1. Klasse verliehen wurde. Auch diesem verdienten Führer sei an dieser Stelle Anerkennung und Glückwunsch ausgesprochen.

Bürgermeister des Amtes, Weiland, beglückwünschte die beiden Jubelvereine und überbrachte gleichzeitig Glückwünsche und Grüße der Amtsverwaltung. Er lobte die große Einigkeit zwischen den beiden Vereinen und wünschte, daß dieses auch in Zukunft so bleiben möge. Die Festrede hielt Kamerad Otto Hembeck-Lüdenscheid, in der ihm gegebenen Kundentischen Art. Er ließ das alte Deutschland noch einmal ins Gedächtnis zurückkehren, kam auf den Weltkrieg zurück, gedachte der 2 Millionen Opfer, die für Deutschlands Größe auf dem Felde der Ehre geblieben wären und der vielen sonstigen Opfer, die ihr Leben hingegen hätten, und kam dann auf die nationale Erhebung zu sprechen, die die Deutschen erfaßt habe. Niemals sei Deutschland verloren, wenn es einig war und stark.

Es würde zu weit führen, wenn man noch all' der vielen Aufführungen des Turnvereins einzeln erinnern wollte, jedenfalls steht das eine fest, daß alle Aufführungen vorzüglich waren und unendlicher Vorarbeit bedurft habe. Hier sei Dank und Anerkennung denjenigen ausgesprochen, die sich dieser Arbeit Wochen und Monate lang, fast allabendlich unterzogen haben.

So ist das Jubelfest trotz allem Regen in bester Harmonie verlaufen und wird noch recht lange in Erinnerung bleiben.

Breckerfeld

—er) Kirchensteuerbeschluss. Auf Beschluss der kirchlichen Körperschaften werden für das Rechnungsjahr 1933 an Kirchensteuern erhoben: 1. 16% der im Einkommensteuerbescheid festgesetzten Einkommensteuer für das Kalenderjahr 1932 oder für denjenigen vom Kalenderjahr abweichenden Steuerabschnitt, der im Kalenderjahr 1932 geendet hat, oder der gemäß §§ 79, 73 und 74 des Einkommensteuergesetzes einbehaltenen und nach § 77 vorchriftsmäßig abgeführten oder verwendeten Lohnsteuerbeträge. 2. 48% der Grundvermögenssteuer unter Freilassung des mit landwirtschaftlichen Zwecken dienenden Grundbesitzes. 3. Ein gestaffeltes Kirchgeld von 2 bis 12 RM. Es haben Kirchgeld zu zahlen: Alle Mitglieder der Kirchengemeinde, die bei Beginn des Rechnungsjahres a) 18 Jahre alt gewesen sind, b) eigenes Einkommen hatten, c) bei der Veranlagung zur Reichseinkommensteuer 1932 entweder einkommensteuerfrei ausgegangen sind oder mit einem so geringen Betrage veranlagt wurde, daß die danach errechnete Kirchensteuer hinter dem Kirchgeldbetrage der entsprechenden Gruppe zurückbleiben würde.

—er) Arbeitsdienstlager Drehe. Arbeitsdienstlager der NSDAP. zu Drehe ist inzwischen voll besetzt, so daß an verschiedenen Baustellen gearbeitet werden kann. Die arbeitgebenden Landwirte sind mit den Leistungen der jungen Leute sehr zufrieden. Durch die umfängliche Tätigkeit des Lagerführers herrscht im Lager selbst disziplinierte Ordnung. Abends nach Arbeitschluss wird unter dem exakten Kommando des Lagerführers auf dem Sportplatz in Breckerfeld exerziert oder auch Sport getrieben, was den Arbeitsfreiwilligen sehr viel Freude macht. Nun sind auch endlich die schon lange sehnlichst erwarteten Uniformen angekommen, die den äußeren Menschen wesentlich verbessern werden. Es besteht die Aussicht, daß Breckerfeld ein Standlager von etwa 220 Mann bekommen wird. Von

der Bürgerschaft wird die Errichtung eines Standortes sehr begrüßt.

pn. Einige 100 kg Sprengstoff aufgefunden. Von der hiesigen Polizei in Verbindung mit der Hilfspolizei, die sich mit Hacken und Spaten bewaffnet hatte, wurde ein größeres Lager Dynamit aufgedeckt. Einige 100 kg Sprengstoff wurden ausgegraben. Mehrere Kommunisten wurden in Haft genommen.

Priorei. Die beiden Eilzüge, die gegen 19,35 Uhr von Lüdenscheld in Richtung Hagen und gegen 23,05 Uhr von Hagen in Richtung Lüdenscheld hier eintreffen, sind in Personenzüge verwandelt worden. Diese beiden Züge halten außer in Delftern und Ambrodt auf jeder Station zwischen Hagen und Lüdenscheld. Durch diese Umgestaltung ist der Eilzugzuschlag fortgefallen, besonders bezüglich der Zeit abends gegen 11 Uhr. Man ist jetzt nicht mehr auf die Zugverbindung um 8,30 Uhr abends oder erst gegen 0,30 Uhr abends angewiesen.

Kierspe

—s Zwecks Aufklärung über die am 16. d. M. stattfindende Volks- und Berufszählung hatte der kommissarische Bürgermeister zu einer Sitzung für Montag abend im Sitzungssaal des Amtshauses eingeladen, zu der ein größerer Personenkreis erschienen war. Amtsobersekretär Wed gab die Richtlinien für die stattfindende Zählung bekannt. Der Amtsbezirk Kierspe war in 45 Zählbezirke eingeteilt und wurden die erforderlichen Papiere an die vorgesehenen Zähler ausgehändigt. Die Papiere werden sofort allen Haushaltungsvorständen zugestellt, und haben diese dafür Sorge zu tragen, daß dieselben bis zum 17. d. M. zum Abholen bereit liegen. An alle Haushaltungsvorstände ergeht die Bitte, für eine sorgfältige, genaue Ausfüllung der Fragebogen besorgt zu sein.

? Grüne b. Vollme. Ein Unglück, welches leicht ernstere Folgen hätte haben können, ereignete sich Sonn-

tagabend gegenüber der Wirtschaft Schlöter. Als mehrere aus Richtung Weinerzhagen mit Stahlhelmen beehrte Autos an genannter Stelle rasten wollten, geriet beim Ueberholen einer von denselben ans rutschen und fuhr eine etwa 2 Meter tiefe Böschung hinunter in die Volme. Nach vieler Mühe gelang es, den Wagen, welcher beschädigt war und abgesehleppt werden mußte, dem nassen Element zu entziehen. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

pn. Hagen. Die Hagener NSD. protestieren gegen Eugenbergs. Die gesamten Hagener NSD. unternahmen Pflichtenmärsche, die mindestens über eine Strecke von 20 km führen mußten. Nach Beendigung der Märsche sammelten sich alle Zellen auf der Springe, wo Ortsgruppenleiter Mohr eine Ansprache hielt. Er verlas sodann ein Telegramm das nach Berlin weiter gesandt wurde. Es lautete: Sämtliche Betriebszellen Hagens, die nach einem Pflichtenmarsch von 20 km auf der Springe aufmarschiert sind, protestieren gegen Reichsminister Eugenbergs.

pn. Hagen. Hochschule für Politik in Hagen. Der Gau Westfalen-Süd veranstaltete am Sonntag für die Erzieher des Regierungsbezirks Arnsberg einen Sonderkursus der Hochschule der Politik, der in die Ideenwelt des Nationalsozialismus einführen sollte. Die Veranstaltung, die im großen Saale der Stadthalle stattfand, wies einen starken Besuch auf und die Teilnehmer hörten bis zum Spätnachmittag die glänzenden Ausführungen von dem wissenschaftlichen Leiter der Hochschule Dr. Schwarzschulz, von Gauleiter Wagner und von Professor Burchard. Die Vortragenden wurden sehr häufig von starkem Beifall unterbrochen.

pn. Milspe. Der letzte Rohstahlhammer abgebrochen. Der letzte Rohstahlhammer unserer Gegend, der der Firma G. Kefflinghaus gehörte, ist nunmehr abgebrochen worden, nachdem alle Bemühungen, dieses Hammerwerk der Nachwelt zu erhalten, gescheitert waren.

Was man noch wissen muß.

Neuerennungen im Außenpolitischen Amt der NSDAP. Hannover. Der Chef des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Alfred Rosenberger, hat den Bundesführer des „Bundes Deutscher Osten“ Dr. Franz Lüdtke, zum Hauptabteilungsleiter im Außenpolitischen Amt und Dr. Ernst Zbiele zu seinem Stellvertreter berufen. Dr. Franz Lüdtke hat den Leitungsverleger des hannoverschen Anzeigers, Dr. Erich Madiach, in den Wirtschaftsausschuß, Abteilung I, Organisation, berufen.

Neuer Mordsondermord in Sofia.

Sofia. Beim Verlassen der Nationalbank wurde der Bürochef Vass auf belebter Straße erschossen. Der Mörder setzte seiner Verhaftung lebhaftesten Widerstand entgegen, wobei er auch eine Bombe warf. Polizeibeamten gelang es schließlich, ihn zu überwältigen. Der Täter gehört der radikalen Mordsonderorganisation an.

Große Ausschreitung Streifender in Barcelona.

Barcelona. In Barcelona kam es zu großen Ausschreitungen streifender Bauarbeiter. Sie schlugen zahlreiche Schaufenster ein und verwüsteten mehrere Kaffeehäuser. Die Polizei mußte von der Schusswaffe Gebrauch machen. Bei den Schießereien wurden viele Personen verwundet.

Reichsgericht bestätigt ein Todesurteil.

Leipzig. Das Reichsgericht bestätigte das Todesurteil des Schweidnitzer Schwurgerichts gegen den 19jährigen Schmied Martin Heinrich, der in Niederaltzbrunn (Schlesien) die Hausangestellte Berta Hindrich ermordet hat.

„Deutsche reformierte Kirche“ in Lippe.

Detmold. Auf Grund des Beschlusses der Lippeischen Landessynode vom 17. Mai d. J. und des Beschlusses des Landeskirchentages der reformierten Landeskirche der Provinz Hannover vom 30. Mai d. J. haben nunmehr die Bevollmächtigten den Zusammenschluß der beiden Landeskirchen durch Vertrag vollzogen. Die neue Kirche trägt den Namen Deutsche reformierte Kirche.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

BESUCHT das Jubiläums - Bezirksturnfest

des 1. und 2. Bezirks im Lenne-Volme-Turngau
am 17. bis 18. Juni 1933 in Kierspe.

Verk.: 2 schöne neue blaue Federbetten best. aus: 2 Oberbetten, 4 Kissen zu 20.00. 80. Weiße Gänsefederfüllung. (Alles unbenutzt). Nur u. 86 an die Gesch. des Allg. Ang. Halver erbeiten.

Letzte Möglichkeit! Beford. Umst. zwingt mich schwer. Eichen-Schlafzimmer mit Nußbaum abgesetzt zu RM 275.-

sowie Küche m. mod. Inneneinrichtung zu RM. 175.-

ab Lagera Brdo abzugeb. Kurzentschl. Kaffeehäuser wollen sich meld. u. 333 an den Allgemeinen Anzeiger Halver. Händler verbeten.

Bäuerl. Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Halver.

Bestellungen von Kalhammonsalpeter und

Nitrophoska zur Nachdüngung der Wiesen und Wälder sowie von

Loristreu werden bis 20. d. Mts. entgegengenommen.

Reißzunge Farbkasten Malbücher

Wilh. Bell jr., Halver.

Grosser STOFF Verkauf für's Sommerkleid

Jetzt können Sie sich den Stoff für die schönsten Tage des Jahres aussuchen. Lichte, duftige neue Sommerstoffe bieten wir Ihnen an; reizend anzusehen – und gut zu tragen; denn alle sind qualitätsgeprüft. Durch kleine Preise sorgen wir dafür, daß Sie sich aus der neuen Stoffmode aussuchen können, was Ihnen gefällt.

ALSBERG
Lüdenscheld

Seidenleinen

die eleganten, leinenartigen Ausführung, beste Qualität, in allen modernen Farben vorrätig Meler

0.98

Wollmousseline

In modernen Stellungen, immer noch der bevorzugte Stoff für das prakt. Sommerkleid. Meler 1.45

0.98

Mattcrepp-Feindruck

nur die neuesten, gedeckten Blumenmuster, in vielen Farbstellungen, auf bester Grundware Meler

3.50

Kunstseiden-Druck

100 cm breit, nur moderne Frauenmuster, beste Qualität Meler

1.95

Crêpe-Georgette

das lustige Sommerkleid, in modernen Dessins u. Farbstellungen, 100 cm breit, la Bemberg. Meler

2.95

Nimm einen Ullstein - Schnitt! Man schneidert seine Kleider So sicher wie ein Schneider Mit einem Ullstein - Schnitt.

Mooscrêpe

Meler

1.25

Nachruf.

Am 11. ds. Mts. verschied nach längerem, schweren Leiden der

Presser

Adolf Niggemann.

Der Verstorbene war mir stets ein gewissenhafter, treuer Mitarbeiter und seinen Arbeitskollegen ein Vorbild kameradschaftlicher Pflichterfüllung.

Sein Andenken wird bei uns bis über das Grab hinaus wachbleiben.

Inhaber, Angestellte und Arbeiter

der Firma

Ernst Bremler,

Fabrik für Isolierpreßteile,

Kierspe-Bahnhof.

Die Zeitungs-Anzeige

ist immer wieder das

wirk-samste

und das preiswerteste

Reklame-mittel!

Drucke mit Luhs Wasch-Extrakt



Einmal versucht, bleibt treu man dem Guten!

Frau Paul W. in H. schreibt: Luhs Wasch-Extrakt ist einzigartig u. bei jeder Wäsche zeigt es sich von Neuem, wie wirksam und vor allen Dingen sparsam Luhs Wasch-Extrakt ist.

23 Pfennig

LUHS SPAR-RABATT gibt die Möglichkeit, den Einkauf aller LUHS-SE-FEN noch um 2½ Pfg. zu verbilligen. Deshalb sammle man unter allen Umständen die auf allen LUHS-Packungen aufgedruckten Rabattmarken: LUHS-LOHNEN

In das Handelsregister A Nr. 943 ist heute bei der Einzelfirma Carl Rör in Schalksmühle folgendes eingetragen:

Offene Handelsgesellschaft. Der Betriebsleiter Herbert Rör in Schalksmühle ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft führt die bisherige Firma fort; sie hat am 1. Januar 1933 begonnen. Zur Vertretung der Firma ist jeder Gesellschafter allein berechtigt. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Lüdenscheld, den 8. Juni 1933.

Das Amtsgericht.

Neu, soeben erschienen

Die nationale Revolution in Deutschland

Gedenkbuch in Bildern RM. 2,20

Zwischen Becken und Zapfenstreich

Militärroman aus der

Vorkriegszeit RM. 2,65

Röhl's Taschentuchbuch für das deutsche Volk

enthält 550 Pieder RM. 0,60

vorrätig in der Buchhandlung:

Wilh. Bell jr., Halver.

Ingenieurschule Lage Bauschule
Elektrotechnik, Maschinenbau, Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch., Radiotechnik
Lehrpläne anfordern